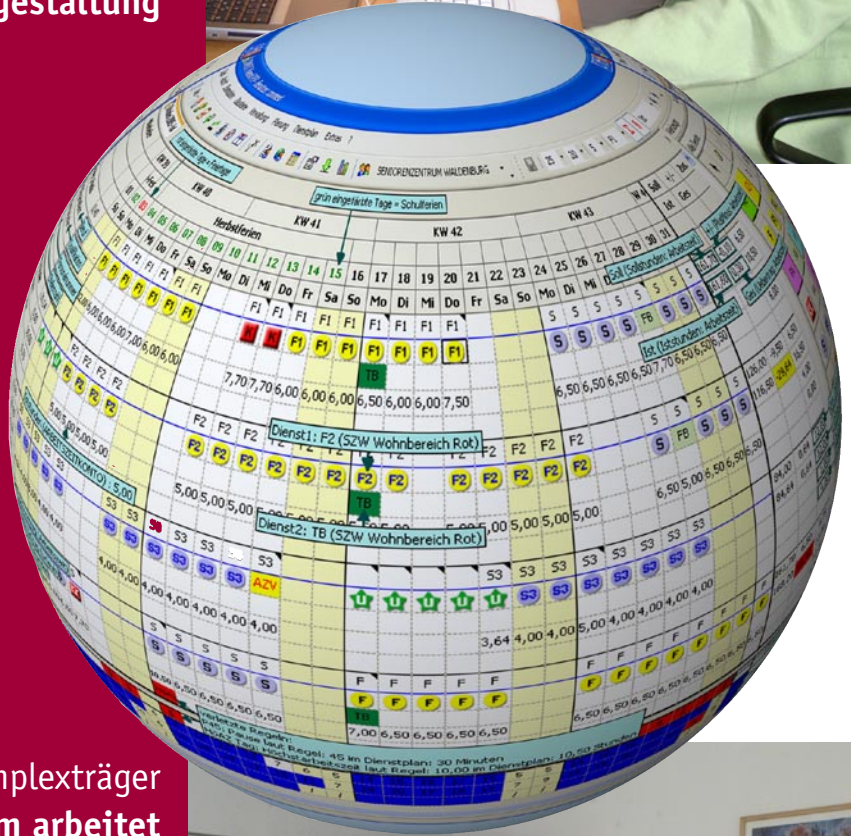


ScreenShot

Die Kundenzeitschrift der Connex Communication GmbH

**CONNEXT erweitert Schulungsräume
Neues Kundenzentrum eröffnet**

**Einführung in Rekordzeit
Krankenhäuser bringen mit
Vivendi® PEP mehr Schwung in die
Dienstplangestaltung**



**Lösung für Komplexträger
Diakoniewerk Bochum arbeitet
bereichsübergreifend mit Vivendi®**

**„Vive Vivendi®“
Johannes Seniorendienste mit
zentraler Datenbank**



Einführung in Rekordzeit

Albertinen-Krankenhaus setzt auf Vivendi® PEP

Nomen ist Omen. Das gilt jedenfalls für das jüngste Produkt aus der Vivendi®-Familie: die Software PEP. Die Abkürzung steht für die „Personal-Einsatz-Planung“, die jetzt neuen Schwung bekommt. Und das gleich auf mehreren Ebenen, wie das Diakoniewerk Osnabrück unter Beweis stellt.

Die Ausgangssituation: Das Diakoniewerk Osnabrück ist Träger von Krankenhäusern, Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe sowie Jugendhilfeeinrichtungen. Während in den Kliniken und den Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe die Dienstpläne mit zwei verschiedenen Programmen geschrieben wurden, fehlte eine solche Software für den Bereich Jugendhilfe gänzlich. „Klar war: Eine dritte Software sollte nicht zum Einsatz kommen. Das wäre unsinnig gewesen. Wir wollten im Gegenteil die Gelegenheit nutzen, für die Dienstplanerstellung eine einheitliche Lösung für alle unsere Einrichtungen und Angebote zu finden“, sagt Stephan Wille, Leiter IT und Organisation beim Diakoniewerk Osnabrück. Also lag es nahe, zunächst die bereits im Einsatz befindlichen Programme genauer unter die Lupe zu nehmen.

In den Krankenhäusern traf der Wunsch, ein Programm für alle Einrichtungen zu finden, auf offene Ohren. Denn hier war man

mit der bisherigen EDV-Lösung für die Dienstplangestaltung unzufrieden: „Zu unflexibel, komplizierte Bedienung, lange Ladezeit“, moniert Svetlana Mielke, Pflegedienstleiterin des Klinikums Osnabrücker Land, rückblickend. „Außerdem hatten wir wichtige Updates dieser

Software nicht eingekauft, so dass wir mit einer veralteten Version arbeiteten. Eindeutig unser Versäumnis“, gesteht Wille ein.

Sowohl der Anbieter der alten Software im Krankenhausbereich als auch die Firma Connext mit Vivendi® PEP bekamen Gelegen-

Mitarbeiter	KW 39	KW 40							KW 41											
		Herbstferien																		
		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
Suarez, Paola	0,40			F1	F1	F1	F1	F1												
Altenpflegehelferin																				
Pflegemitarbeiter																				
3017																				
1,00																				
Vaidisova, Nicole	-20,14				F2	F2	F2	F2					F2	F2	F2					
Familienpflegerin	5,00																			
Pflegemitarbeiter	30,00																			
3149	0,78																			
0,78																				
Williams, Venus	0,00	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S3					
Krankenpflegehelferin	30,00																			
Pflegemitarbeiter	20,00																			
3187	0,51	4,00	4,00	8,00	4,00	4,00			4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00					
0,51																				
Zuluaga, Fabiola	53,90																			
Krankenpflegehelferin	12,00																			
Pflegemitarbeiter	38,50																			
3175	1,00																			
1,00																				
gesetzliche und tarif																				
Fachkraft (5)	SZWB	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Gesamtbesetzung (6)	SZWB	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Uhrz. Werktag (1)	SZWB	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/



Flexibilität und Komfort ohne Grenzen:

heit, ihre Programme zu präsentieren. „Andere Produkte aus der Vivendi®-Familie kannten und nutzten wir schon“, erläutert Wille. Nach der intensiven Prüfung der beiden Programme fiel die Entscheidung der Verantwortlichen des Diakoniewerks Osnabrück einstimmig für Vivendi® PEP aus. Und das aus mehreren Gründen: „Die Software ist überaus anwenderfreundlich. Ganz einfach und intuitiv zu bedienen. Das spart erheblichen Schulungsaufwand“, lobt Wille. Außerdem gibt es keinerlei Probleme bei der Schnittstelle zur Personalabrechnung. Sowohl

deren Mitarbeiter als auch die Dienstplanschreiber greifen auf eine gemeinsame Datenbank zurück. „Damit haben wir eine sehr hohe Flexibilität. Wir können nämlich alles abdecken: Arbeits-, Mehrarbeitszeit, Jahresurlaub, mehrere Arbeitszeitmodelle, unterschiedliche Tarif- und Arbeitsverträge – all das ist mit PEP kein Problem“, freut sich Wille.

Die Pflegedienstleiterin hebt



chen verantwortlichen Mitarbeiter immer im Blick behalten, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie lange und in welchem Aufgabengebiet arbeiten. Mehr- oder Minderstunden lassen sich schnell ausgleichen. Dadurch können sie mit Hilfe von PEP auch die Wirtschaftlichkeit unserer Einrichtungen steuern.“ Weil man bei PEP differenziert Zugriffsrechte vergeben kann, ist ein Datenmissbrauch nicht zu befürchten. Während etwa die Geschäftsführung Zugriff auf die Stammdaten aller beim Diakoniewerk Osnabrück Beschäftigten hat, verfügen die Abteilungs- und Stationsleitungen jeweils nur über die Daten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Übrigens: Schwungvoll geht auch die Einführung von PEP vonstatten. Erst im Juli dieses Jahres fiel im Diakoniewerk Osnabrück die Entscheidung für PEP. Bereits zwei Monate später arbeiteten schon zwei Abteilungen im „Diakonie-Klinikum Osnabrücker Land Betriebsteil Dissen“ erfolgreich mit dem neuen Programm. „Ende des Jahres werden in allen Krankenhäusern und Einrichtungen die Dienstpläne mit PEP geschrieben“, ist sich Wille sicher. Kein Wunder also, dass Nomen bei PEP wirklich Omen ist.

Dr. Mechthild Quernheim

Vivendi® PEP erlaubt die freie Definition von Dienstplan-Formaten

vor allem die Vielzahl der Controlling-Instrumente hervor. Weil mit PEP eine effektive Personalplanung möglich ist, lässt sich Zeit und somit auch Geld sparen. „Nur ein Beispiel: Wenn eine Abteilung in unseren Krankenhäusern dringenden Personalbedarf hat, dann musste ich früher zahlreiche Telefonate führen, um festzustellen, welche Abteilung in diesem Moment auf Pflegekräfte verzichten kann. Heute genügt ein Knopfdruck, und ich sehe, welche Station zur Zeit nicht so gut belegt ist und deshalb kurzfristig einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

entbehren kann. So können sich die Krankenhäuser untereinander gut aushelfen. Personalengpässe müssen deshalb erst gar nicht entstehen.“ Aber auch Probleme legt PEP offen, zum Beispiel wenn sich in einer Abteilung immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter krank melden. „Wenn ich das feststelle, kann ich frühzeitig eingreifen und gezielt der Ursache auf den Grund gehen“, stellt Mielke fest.

Auch IT-Leiter Wille haben die vielen Controlling-Instrumente überzeugt: „So können die jeweils in den einzelnen Berei-

Lösung für Komplexträger Diakoniewerk Bochum arbeitet bereichsübergreifend mit Vivendi®

Fast wäre das Diakoniewerk Ruhr Bochum ohne PEP geblieben – aber eben nur fast. „Wir waren auf der Suche nach einer EDV-gestützten Dienstplangestaltung und hatten dabei auch schon ein Produkt im Blick. Aber diese Suche fiel in die Zeit, als wir unsere gesamte EDV auf den Prüfstand stellten“, erklärt Reinhard Quellmann, Leiter des Fachbereichs Altenhilfe.

Denn die EDV des Diakoniewerks Ruhr Bochum hatte zu diesem Zeitpunkt ein gravierendes Manko: „Die Altenheime arbeiteten mit der Software der Firma A, die Finanzbuchhaltung nutzte die Anwendung der Firma B, und die Personalabteilung war an ein Rechenzentrum angebunden. Das war nicht optimal“, urteilt der Fachbereichsleiter rückblickend. Weil das Diakoniewerk Ruhr Bochum außerdem die eigenen Einrichtungen – darunter Altenpflegeheime, Einrichtungen der Behinderten- und Jugendhilfe, ambulante Dienste und ein Krankenhaus – besser vernetzen wollte, suchte es einen „Allrounder“. Einen Anbieter also, der möglichst alle EDV-Wünsche von der Heimverwaltung über die Pflegeplanung und -dokumentation bis hin zur Dienstplangestaltung aus einer Hand anbieten konnte.

Bei der Suche nach einer Lösung kam schnell die Firma Connexi mit ihrer Software-Familie Vivendi® ins Spiel. Das entscheidende Plus des Paderborner Unternehmens: systemisches Denken. „Wir hatten von Anfang an den Eindruck, dass die Mitarbeiter von Connexi in großen Zusammenhängen denken und sich das auch in der Software Vivendi widerspiegelt. Genau das war es, was wir suchten: Alle EDV-Module passen bei Vivendi® nämlich zusammen“, stellt Quellmann fest.

Schwungvoll gingen die Bochumer an den Kraftakt, die



Reinhard Quellmann
Fachbereichsleiter beim
Diakoniewerk Ruhr Bochum

EDV komplett umzustellen und führten Ende 2004 zunächst das Modul Vivendi® Stationär ein. Nachdem die Bereiche (Heim-) Verwaltung und Leistungsabrechnung zu Anfang des Jahres in den Echtbetrieb gegangen waren, fiel umgehend der Startschuss für die EDV-gestützte Dienstplangestaltung mit Vivendi® PEP. „Wir wollten zunächst in allen Einrichtungen, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schichtdienst arbeiten, diese Software einführen“, erläutert Quellmann. Im Januar nahm dazu eine Projektgruppe ihre Arbeit auf. Dort arbeiteten die Einrichtungsleiter, Kollegen aus der Personalabteilung, Geschäftsführung und Mitarbeitervertretung zusammen. Alle zwei bis drei Wochen traf sich dieses Team und klärte grundsätzliche Fragen: Wer sollte Zugriffsrechte erhalten? Wie sollten die Betriebsvereinbarungen abgebildet werden? Wie die Rahmendienstpläne? „Wir hatten dann im Anschluss an diese Sitzungen jedes Mal Arbeitsaufträge, die bis zum nächsten Treffen abgearbeitet wurden“, so Quellmann.

Bereits im Februar schrieb man in einigen Einrichtungen des Diakoniewerks Ruhr Bochum die ersten Dienstpläne mit PEP.

„Die Anwendung ist sehr einfach und deshalb der Schulungsaufwand überschaubar. Wer sich etwas mit EDV auskennt, kommt schnell mit dem Programm klar. Ich habe von den Kolleginnen und Kollegen, die den Dienstplan erstellen, nur Positives über PEP gehört. Keiner möchte mehr auf das Programm verzichten“, lautet das Fazit von Quellmann.

Das entscheidende Argument für PEP ist die Zeitersparnis. Ein kaum zu unterschätzender Vorteil angesichts knapper werdender finanzieller Ressourcen. „Das Schreiben von Dienstplänen war in der Vergangenheit enorm zeitaufwändig. Das kann man sich heutzutage kaum noch leisten. Denn die Kolleginnen und Kollegen, die für die Dienstpläne verantwortlich sind, haben ja auch noch andere Aufgaben. Und wenn wir mit Hilfe von PEP freie Kapazitäten gewinnen, dann kommen diese wieder der Pflege und der Betreuung der uns anvertrauten Menschen zugute“, freut sich Quellmann.

Synergieeffekte erbringt das Programm aber auch in anderen Abteilungen. Quellmann erklärt: „Man muss sich das so vorstellen: Früher erfassten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitszeiten mit Zeitzuschlägen, ihren Urlaub oder Krankheitstage auf einem Formular. Der jeweilige Vorgesetzte zeichnete das dann ab, bevor es an die Personalabteilung ging. Dort wurden die Daten stichpunktartig geprüft und an die Lohnbuchhaltung weitergegeben. Die wiederum musste noch einmal manuell alle Daten eingeben.“ Weil jetzt in allen Abteilungen Vivendi® PEP installiert ist, bedarf es nur eines Knopfdrucks, und der Lohn der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht Schwarz auf Weiß fest.

Zeitgewinn ist der eine Vorteil des Programms. Die vielfältigen Controllingmöglichkeiten der andere. „Zeitnahe Transparenz“ nennt es Quellmann. Wenn zum Beispiel in einer Einrichtung längere Zeit Überstunden geleistet werden, dann fällt dies schnell auf. Und das schafft die

Möglichkeit, gezielt nach den Gründen für die Mehrarbeit zu forschen. „Überstunden sind immer schon ein Zugriff auf die Zukunft, in der wir dann ja das Zuviel abbauen müssen. Deshalb macht es Sinn, umgehend nachzufragen, wieso es zu dieser Entwicklung gekommen ist. So können wir schnell gegensteuern“, erläutert Quellmann.

Seit Mai diesen Jahres arbeiten alle Altenpflegeeinrichtungen mit Vivendi® PEP. Die Umstellung hat noch nicht einmal ein halbes Jahr gedauert. Um Ostern begann man in den Wohnheimen für Behinderte, die neue Dienstplansoftware einzuführen. Und das Krankenhaus in Witten arbeitet seit dem Sommer an der Implementierung von PEP.

Doch auch der Bereich Altenhilfe geht schon die nächsten Aufgaben an: Dort steht jetzt die Installation des Pflegemanagementsystems Vivendi® Pflege auf dem Programm. Kein Zweifel, dass die Bochumer auch dieses Projekt zügig umsetzen werden. Quellmann: „Wir haben dabei ja auch gute Unterstützung: Was Connexi leistet, ist für uns ein Quantensprung in Sachen Service. Die Hotline macht ihrem Namen alle Ehre. Fragen werden dort sofort bearbeitet. Und was für uns besonders wichtig ist: Vivendi® ist

zwar eine „Standardsoftware“, aber dennoch kein Programm von der Stange. Unsere individuellen Wünsche werden in die Software eingearbeitet. Das ist einfach überzeugend.“

*mit Reinhard Quellmann sprach
Dr. Mechthild Quernheim*



Das Martin-Luther-Haus ist eines der sechs Altenheime des Diakoniewerks Ruhr Bochum

Die Arbeitsgruppen saßen nicht nur vor dem Rechner, sondern leisteten vor allem konzeptionelle Arbeit



Johannes Seniorendienste Vive Vivendi!

„Wir haben mehr als fünf Jahre Zeit gebraucht, um ein passendes Abrechnungsprogramm für unseren Trägerverband zu finden. Vivendi®, davon bin ich fest überzeugt, ist das Programm, das unsere Problemstellungen aufs Ganze gesehen meistert“, so Gerhard Janson (Foto).



Als „Efendi Vivendi®“ ist mittlerweile der EDV-Sonderbeauftragte der Unternehmensgruppe Johannes Seniorendienste (JSD), die bundesweit über 40 Einrichtungen der Altenpflege umfasst, bekannt. Seit Monaten betreut Janson „in diffiziler Kleinarbeit“ die Umstellung der Daten aus dem alten Computerprogramm [...] auf das neue. Die Software Vivendi® umfasst alle im Arbeitsalltag benötigten Bausteine: Stammdatenverwaltung, Verwahrgeldverwaltung sowie Leistungsabrechnung.

Janson: „Bislang mussten wir in der Bewohnerverwaltung mit drei verschiedenen Programmen arbeiten: eines für die Bargeldverwaltung, ein zweites für die Datenerfassung und ein drittes für die Abrechnung. Dies ist nun alles in einem Programm möglich. Zudem haben wir endlich die Möglichkeit, Übersichten und Vergleiche für die gesamte JSD-Gruppe zu erstellen. Sicherlich haben wir noch an manchen Stellen gewisse Umstellungsschwierigkeiten, aber ich bin mir sicher, dass wir bereits jetzt schon erheblich von Vivendi® profitieren. Bisher arbeiteten alle quasi mit Insellösungen. Mit Vivendi sind heute ca. 100 Mitarbeiter gleichzeitig in einem System aktiv – jeder in seinem zuständigen Bereich.“

Es war anfänglich nicht einfach, sich in den Ablauf einzufinden: Mitarbeiter der Einrichtung geben Stammdaten ins Programm ein, Mitarbeiter der Abrechnungsstelle verarbeiten die eingegebenen Daten weiter. Es gab auch viele Ängste wegen der

neuen Situation, erklärt Gerhard Janson: „Alle rühren im gleichen Topf - das ist ungewohnt für Verwaltungsbereiche. Jedoch in der Altenpflege war das schon immer so: Man hat den Bewohner nicht für sich alleine – am Nachmittag führt die Kollegin die Versorgung weiter. Dies trifft jetzt auch im Verwaltungsbereich zu. Wir mussten und müssen auch weiterhin lernen, dass wir uns gegenseitig zuarbeiten und gemeinsam an der gleichen Sache tätig sind und auch sein müssen - frei nach dem Motto aus dem alten Testament: ‚Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei!‘ (Prediger. 4,11-12)“.

Autorin:

Christina Kammer-Bellu
Referatsleiterin

Öffentlichkeitsarbeit des JSD e.V.

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus „JSD info“ 3/05)

Unternehmensgruppe Johannes Seniorendienste

Umfassende Pflege
und Betreuung

Die Unternehmensgruppe Johannes Seniorendienste (JSD) gehört mit ca. 2.300 Mitarbeitern und insgesamt über 3.000 Plätzen zu den großen Trägern der Branche. Bundesweit betreibt JSD über 40 stationäre Einrichtungen der Altenhilfe, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen, Betreutes Wohnen und Service-Wohnen sowie eine geriatrische Rehabilitationsklinik.

Zur Gruppe gehören der Johannes Seniorendienste e.V. mit den angegliederten Regenbogen Diakoniebetriebe gGmbH und der WDS - Wirtschaftsdienste für Sozialeinrichtungen GmbH, die NDS – Norddeutsche Diakoniedienste für Senioren gGmbH, das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung - das Bildungszentrum Pflege, die Berufsfachschule für Altenpflege und die Berufsfachschule für Altenpflegehilfe.

Die Unternehmensgruppe ist in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein vertreten.

Der JSD e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk und setzt sich als gemeinnütziger Träger für das Wohl alter, kranker und behinderter Menschen ein.

CONNEXT erweitert Schulungsräumlichkeiten Neues Kundenzentrum eröffnet

Nach siebenmonatiger Bauzeit wurde Ende Mai 2005 das neue Kundenzentrum in Paderborn fertig gestellt.

Das mit modernster Technik ausgestattete Gebäude bietet auf einer Fläche von rund 500 m² in einem angenehmen Ambiente optimale Schulungs- und Präsentationsmöglichkeiten für unsere Kunden und Interessenten.

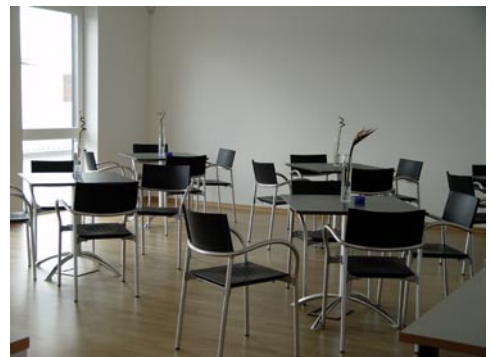
Viele Kunden schätzen die Möglichkeit, eine Schulung außerhalb der eigenen Räumlichkeiten durchzuführen. „In manchen Einrichtungen fehlt die technische oder räumliche Ausstattung“, weiß Schulungsleiter Klaus Tietze. „Andere möchten Störungen während der Schulungen vermeiden oder aber die Gelegenheit nutzen, das in Paderborn ansässige Entwicklungs- und Hotline-Team kennen zu lernen“.

So konnten in den ersten Monaten bereits Kunden aus der gesamten Bundesrepublik in Paderborn begrüßt werden.

Für das Jahr 2006 ist jedoch auch ein regulärer Seminarbetrieb geplant. Im Unterschied zu den individuellen Schulungen kommen hier Mitarbeiter verschiedener Kunden in einem Seminar zusammen.

Der **Seminarplan** wird ab Dezember 2005 im Internet unter www.connext.de abrufbar sein.

Weitergehende Fragen - auch zu der Möglichkeit, **mobile Schulungseinheiten** zu mieten, beantwortet Ihnen gern Sabine Skrzypczak unter Telefon 05251/771-171.



Connex - Profil

Das Sozial- und Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Soziale Einrichtungen und ihre Träger sehen sich Herausforderungen gegenüber, denen mit alten Konzepten nicht zu begegnen ist.

CONNEXT begleitet seine Kunden daher erfolgreich mit innovativen IT-Lösungen auf neuen Wegen.

Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Kunden ermöglichte in der neunzehnjährigen Firmengeschichte ein kontinuierliches Wachstum.

Starke Partnerschaften, u.a. mit Microsoft® und Hewlett-Packard®, ermöglichen die Realisierung auch sehr komplexer Projekte.

Die CONNEXT-Lösungsplattform Vivendi® zählt zu den marktführenden EDV-Systemen für soziale Einrichtungen, etwa in der Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe.

Neben Entwicklung, Vertrieb und Support der eigenen Software sowie komplementärer Partnerprodukte bilden die IT-Beratung und Systemhaus-Dienstleistungen weitere Kernbereiche der Arbeit der CONNEXT-Mannschaft.

Krankenhäuser unterstützt ein erfahrenes Beraterteam bei der Auswahl, der Einführung und dem Betrieb von Krankenhaus-Informationssystemen.

Die Netzwerkprofis planen, implementieren, dokumentieren und betreuen lokale Netzwerke ebenso wie standortübergreifende Netze (WAN/VPN).



Vivendi ... zählt zu den am häufigsten eingesetzten Lösungen für ambulante, stationäre und teilstationäre Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Deutschland.

Die Softwarefamilie umfaßt alle benötigten Bausteine: Touren- und Einsatzplanung, Dienstplan und Zeitwirtschaft, Leistungsabrechnung, Finanzbuchführung, Kostenrechnung, Anlagenbuchhaltung, Pflege-/Förderplanung und -dokumentation, Statistik.

Die Module nutzen eine einheitliche Datenbankbasis.

Anwendungsbeispiel oben:

Vivendi® Mobil ist ein stets aktueller elektronischer Tourenplan für ambulante Pflegeeinrichtungen, der nebenbei auch Fahrt- und Arbeitszeiten erfasst. Stationäre Einrichtungen können die Variante Mobil-S für die mobile Pflegedokumentation verwenden.

Impressum ScreenShot

ScreenShot ist die regelmäßig erscheinende Kundenzeitschrift der CONNEXT Communication GmbH.

Bestellungen richten Sie bitte an den Herausgeber:

CONNEXT GmbH
Waldenburger Straße 11
33098 Paderborn

Telefon (05251) 771-0 E-Mail: info@connex.de
Telefax (05251) 771-199 http://www.connex.de

Redaktion:
 Dr. Mechthild Quernheim

Fotos:
 Dr. Mechthild Quernheim/ Berthold Fernkorn/ Archiv

Druck:
 A&K Offsetdruck GmbH, Paderborn

V.i.s.d.P.:
 Jörg Kesselmeier

VIVENDI® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Connex Communication GmbH, Paderborn.

